

Das Rätsel von Schloß Trugeneck

15. Fortsetzung.

Der scharfe Kombinationsgeist Dr Sirius brachte diesen Namen sofort mit dem Brief in Zusammenhang, dessen Unterschrift Dr. A. lautete. Ohne Zweifel war dessen Absender und dieser Achtelstetter ein und dieselbe Person und das Wörtchen Chemiker bedeutete für Sirius quasi den Punkt auf dem i! Nach kurzem Besinnen steckte er die Karte zu sich. So hatte er doch wenigstens etwas erreicht, er wusste den Namen dieses wohlmeinenden Freundes.

Befriedigt verliess Sirius das Zimmer.

Als gegen 8 Uhr noch immer keine Nachricht vom Stationsvorsteher eingetroffen war, und ein zweites Gewitter seine drohenden Vorboten über die Berge jagte, entschloss sich Bodo von Trugeneck, mit Zyprian Sorgenfrei und dem alten Gotthold auf die Suche nach dem Verschwundenen zu gehen.

Die Dunkelheit hatte überraschend schnell ihre Schatten ausgebreitet, so dass Sirius dringend riet, ihn, sowie Gotthold mit einem Windlicht zu versehen, damit man nicht womöglich selbst den Weg verlöre. Wie richtig seine Vorsicht war, zeigte sich bald darauf, da die Wetterwolken mit unheimlicher Geschwindigkeit dahertrieben und man nach kurzer Zeit kaum mehr als 5 Meter weit sehen konnte.

Nun schritten Sirius und Gotthold mit den Laternen voran. In der Nähe des Felsens, an

dem schmalen Seitenpfad, wo Dr. Sirius neulich zum erstenmale Sybillens Mutter — ohne dass er es wusste, wer es sei — gewährte, wie sie zu der verabredeten Stelle eilte, machten sie Halt. Es unterlag keinem Zweifel mehr: Felix von Trugeneck musste die Landstrasse, die nach dem Städtchen führte, verlassen haben, da er auf dem dortigen Bahnhof nicht eingetroffen war. Vielleicht suchte er vor dem drohenden Gewitter Schutz unter den breitästigen Buchen, oder er gedachte mit dem Durchqueren des Waldes ein Stück Weg abzuschneiden, wer mochte es wissen? Auf jeden Fall musste man den Wald, dessen dichter Baumbestand keinen Blick durchliess, absuchen.

Gebückt traten die drei in den Seitenpfad dessen Mündung die herabhängenden Zweige fast ganz verdeckten. Mühsam bahnten sie sich den Weg. In kurzen Abständen rief Trugeneck den Namen seines Bruders, aber nur das Rauschen der Baumkronen, die jetzt vom losbrechenden Sturm gepeitscht wurden, antwortete. Unter den fegenden Windstössen schüttelten die sich noch vom vergangenen Regen feuchten Blätter, als seien sie aus dem Schläfe erwacht.

Ein greller Blitz spaltete die Wolkenwand, fuhr im Zickzack hernieder und liess für Augenblickslänge den Wald im fahlen Licht erglänzen. Fast gleichzeitig erdröhnte die Erde von dem furchtbaren Schlag, der ihn begleitete.

Dr. Sirius' Arm stützte rasch den alten Gotthold, den der Schreck fast zu Boden ge-

worfen hätte, und in die Stille, die jetzt für kurze Zeit eintrat, rief Trugeneck mit lauter Stimme seines Bruders Namen. Dann drängten sie weiter durch das dunkle Dickicht. Gotthold murmelte in weinerlichem Tone vor sich hin. Wenn auch er, gleich den anderen, wenig Sympathie für Felix von Trugeneck empfunden hatte, so erfüllten ihn jetzt doch Sorge und Kummer um das Schicksal des Vermissten.

„Oh, du mein Himmel, — wenn den armen gnädigen Herrn Baron man bloss kein Blitz erschlagen hat!“ jammerte er. „Ist das ein Unwetter! Man sieht die Hand nicht vor den Augen, und unser Herr Baron elendiglich mitten im Wald allein! Oh, du mein Himmel, — wo er doch so schwach ist. Wenn das die selige Frau Baronin wüsste.“

Wieder rief Trugeneck Felix' Namen in die Pause zwischen Blitz und Donner, ohne Antwort zu erhalten. Als höhne er die drei Menschen, erhob nun der Sturm sich zu rasender Gewalt, dass bald nichts anderes ausser seinem Pfeifen und Heulen zu vernehmen war. Klatschend schlugen geknickte Aeste hernieder, den Weg versperrend.

„Es ist vergeblich, bei diesem Wetter länger zu suchen,“ sagte Bodo von Trugeneck, plötzlich stehen bleibend. „Wir wollen umkehren!“ — Aber da bat der alte Gotthold in flehentlichem Ton, doch noch ein kleines Stückchen weiterzugehen, obgleich ihm selbst die Beine schon lange zitterten bei dem mühsamen Vorwärtsdringen, und Trugeneck gab schliesslich nach.

Installations Sanitaires
Chauffage Central
Tout-à-l'Égout
:: LUSTRIERIE ::



SOCLAIR

Société Anonyme

Esch - Luxembourg - Differdange



Tischkegelbahn
„RECORD“
D. R. P. a.

Als Regalbahn und Tisch verwendbar.
Äusserst gewinnbringend für Wirte.
Unterhaltend für die Gäste.

Auch für Vereine sehr empfehlenswert. — Grösse: 2.55 m. lang; 0.75 m. breit und 0.80 m. hoch. — Zahlreiche inländische Referenzen.

Höchste Auszeichnung Gastwirtmesse Köln 1926.

Bau und Vertrieb der Tischkegelbahn RECORD:
Place Dargent, 11, EICH (Station des Châreli)

Téléphone: 31-16

Vertreter im ganzen Lande gesucht.